

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Paulus und des hl. Kaiserpaares, Heinrich und Kunigunde, der Gründer vom Bistum Bamberg. Die Fresken stammen nach einer Signatur von Adam Müller aus München aus dem Jahre 1731. Die Fresken stellen dar: „Die Auffindung der Hostie,“ „Das letzte Abendmahl,“ „Die versuchte Zerschneidung des Kreuzpartikels“ und „Die Kreuzauffindung durch Kaiserin Helena“. Nach der Renovierung der Kirche 1730 bis 1732 waren die Altäre noch in einem recht traurigen Zustand, waren unförmlich groß und recht zerfallen (vielleicht Flügelaltäre?). 1753 bis 1757 wurde der jetzige Hochaltar aufgestellt; er kostete 1096 fl. Die Künstler waren dieselben wie beim Allerseelealtar in Lengau und stammten alle aus Burghausen: Bildhauer Schnabl, Schreiner Stöcher und Fassmaler Warathi. Der Bildhauer mußte die Statuen der beiden Apostel Matthäus und Judas Thaddäus und die verschiedenen Engel schnitzen; an der Statue der seligsten Jungfrau Maria (die aus dem Jahre 1480 stammen soll) und an der Statue des „Blutenden Heilandes“ durfte er über ausdrücklichen Befehl des Herzogs von Bayern nichts ändern. Die Kanzel stammt aus dem Jahre 1745. Die beiden Seitenaltäre wurden halb nach dem Hochaltar von denselben Meistern gefertigt. Die Sakristei wurde 1730 gebaut und ausgeschmückt. In der Kirche haben sich viele interessante Grabmäler von einst hier bestatteten Adelfigen erhalten. Heiligenstatt war von 1400 bis 1550 und dann wieder von 1620 bis 1770 neben Altötting und St. Wolfgang die berühmteste Wallfahrt in dieser ganzen Gegend. Man wallfahrte hieher zum hl. Blut, zu Christus in der Kasten, zur heiligsten Jungfrau Maria und zum hl. Leonhard. Heilige Blutstatuen (oder Statuen vom blutenden Heiland) stehen noch inmitten der Kirche und am Giebel des Hochaltars; Christus in der Kasten war früher in einem eigenen Anbau, seit 1926 hinter dem Hochaltar. Die alte Marienstatue (aus dem Jahre 1480) steht jetzt noch unversehrt auf dem Hochaltar. Vor der Statue des hl. Leonhard wurden früher viele eiserne Dankes- und Opfergaben niedergelegt (eiserne kleine Pferde, Kinder- und Gliedmaßen). Heute sind sie spurlos verschwunden. Bedeutender als Maria Schmolln jetzt ist, war Heiligenstatt früher als Wallfahrtsort. Im Tabernakel des Seitenaltars befindet sich die schön gefasste Kreuzpartikel. — Der Turm ist unten gotisch und geht in der Höhe des Glockenstuhles vom Viereck ins Achteck über. Oben trägt er eine barocke Kuppel-Zwiebel. 1697